



Fachstelle Katechese Deutschfreiburg (defka)

Erwachsenenkatechese und intergenerationelle (Familien-)Katechese

Praxisdokument

Inhaltsverzeichnis

Erwachsenenkatechese	3
Intergenerationelle Katechese.....	4
Intergenerationelle Familienkatechese.....	4
Tipps zur Planung von Angeboten	5
Blick auf die Teilnehmenden	5
Blick auf die katechetisch Tätigen und Seelsorgenden	5
Blick auf die Organisation.....	5
Praxisideen.....	6

Katechese richtet sich an Menschen jeglichen Alters. Intergenerationelle (Familien-)Katechese bietet sich an, ein integrativer Teil der Erwachsenenkatechese zu sein. Dieses Zusammenspiel soll in den folgenden Abschnitten aufgezeigt werden. Hinzu kommen einige Tipps für die Praxis.

Erwachsenenkatechese

Erwachsenenkatechese zeichnet sich aus durch

- Aufmerksamkeit für einzelne (individuelle) Glaubensbiographien, Kommunikation mit überlieferten UND aktuellen Glaubenthemen.
- Gemeinsame Suche.
- Erhebliche Ungleichzeitigkeit der je eigenen Glaubenswege der Menschen.
- Freiraum zum Einbringen eigener Denkweise, Lebens, Glaubens, Wissens und Fähigkeiten.

In der Erwachsenenkatechese geht es um Dialog und Ermutigung, um in der Spannung von «Freude, Hoffnung, Trauer und Angst» (Gaudium et Spes 1) eigene Lebens- und Glaubensgeschichten zu erzählen und von anderen zu hören. Ein wichtiges Ziel soll zudem sein, Erwachsene zu befähigen, im Glauben sprach- und ausdrucksfähiger werden zu können.

Es braucht Achtsamkeit und Anerkennung der jeweiligen Lebenssituationen, Glaubensstraditionen und Brüchen in der je eigenen Glaubensgeschichte. Erwachsenenkatechese ist immer auch eine Balance zwischen Bewahrung und Neuaufbruch: Glaube kann hier lebendig und alltagstauglich bleiben.

Worum es nicht geht: Verlorenes Glaubenswissen aufzuholen. Auch zu bedenken gilt es, dass Erwachsenenkatechese nicht einfach Erwachsenen*bildung* ist, sondern vorwiegend Erfahren, Erleben, Erproben, (Wieder-)Entdecken.

Erwachsenenkatechese ist mehr als thematische Vorträge. Ziel ist es, Räume zu schaffen, in denen Resonanz erfolgen kann, indem Menschen zueinander und zu Gott in Beziehung treten können.

Schwerpunktsetzung von Themen in der Erwachsenenkatechese: Zusammenspiel aus Hauptstücken christlichen Glaubens (Glaubensbekenntnis, Vaterunser, Sakramente, 10 Gebote, Gottes- und Nächstenliebe) und Fragen und Themen aus aktuellen Lebensereignissen und Deutung aus Glauben anbieten. Kurz gesagt: Korrelation.¹

¹Vgl. Handbuch der Katechese, S. 432-437.

Intergenerationelle Katechese

Katechese ermöglicht christliche Gemeinschaft. Jung und Alt verbringen Zeit miteinander und teilen gemeinsame Erlebnisse. Je mehr unterschiedliche Lebenserfahrungen eingebracht werden, desto reichhaltiger und nachhaltiger kann Katechese sein.

Der Begriff *intergenerationelle Katechese* bezeichnet kirchliche Angebote, die zwei wesentliche Merkmale erfüllen:

1. Sie richten sich an Menschen unterschiedlicher Generationen, um diese gemeinsam von- und miteinander lernen zu lassen.
2. Sie bieten den Teilnehmenden Beheimatung und Begleitung auf ihrem persönlichen Glaubensweg.

Wenn Kinder und Jugendliche erleben, dass Religion für Erwachsene bedeutsam ist, dann gewinnt Religion für sie an Glaubwürdigkeit.

Die Motivation, an einem katechetischen Anlass teilzunehmen, ist oft die Beziehung zu einem anderen Familienmitglied oder einer Bezugsperson ausserhalb der Familie. Das Interesse am Inhalt des Angebots kann sekundär sein. Auch aus diesen Gründen empfiehlt es sich, die Beziehung selbst ins Zentrum zu rücken und ihr zeitlich angemessen Raum zu geben.

Die intergenerationelle Katechese ist inklusiv ausgerichtet. Dadurch sollen alle Menschen, ungeachtet ihrer individuellen Unterschiede, in die Glaubensgemeinschaft integriert werden. Dabei werden bewusst Barrieren abgebaut, um sicherzustellen, dass jede Person, unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen, am religiösen Bildungsprozess teilhaben kann. Inklusion umfasst nicht lediglich die physische Zugänglichkeit, sondern erstreckt sich auch auf soziale, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte.

Intergenerationelle Familienkatechese

Intergenerationelle Familienkatechese berücksichtigt die Vielfalt familiärer Generationenbeziehungen und nutzt sie, um religiösen Fragen und der Suche nach Sinn nachzugehen. Wenn man unter Familie mehr als nur die Kernfamilie oder den traditionellen Familienhaushalt versteht, öffnen sich neue Chancen einer Familienkatechese. Katechetische Angebote können dazu dienen, das Netz an Beziehungen auszubauen, zu festigen und zu vertiefen.

Tipps zur Planung von Angeboten

Blick auf die Teilnehmenden

- Zielgruppe in die Planung aktiv miteinbeziehen.
- Freiwillige, wenn möglich kostenlose Teilnahme ersichtlich machen.
- Nicht alltägliche Erlebnisse stärken Beziehung.
- Wertschätzung für unterschiedlichste Formen von Familien und Beziehungen.
- Kulturelle Vielfalt bereichert.
- In der Hektik des Alltags ist (Familien-)Zeit kostbar.
- Welche Zeiten sind am einfachsten machbar?
- Welche Orte sind am besten zu erreichen? Auch atypische Orte auswählen wie z.B. Bar/Restaurant, Park, Wald, Fabrik o.a.
- Katechese ist für die Teilnehmenden eine Freizeitaktivität, ihre Teilnahme ist ein Ausdruck an Wertschätzung an die Kirche und ihre Angebote.
- Frühzeitig und transparent informieren hilft bei der Planung.
- Kreative Werbung spricht auch die nicht zum Stammpublikum gehörenden Familien und Menschen an; z.B. Lichtkunst an Kirchengebäude, Flashmobs, Strassentheater, Graffiti, Social Media, usw.
- Differenzierte Angebote zwischen unverbindlichem Kennenlernen und vertiefender katechetischer Glaubensauseinandersetzung hilft den Teilnehmenden, das für sie Passende zu finden.

Blick auf die katechetisch Tätigen und Seelsorgenden

- Rollenveränderung: Weg vom Lehren, hin zu Gastgeberrolle, Begleiten und Animieren.
- Die Teilnehmenden sollen Verantwortung und Freiraum erhalten, was viel Mut verlangt, aber verstärkte Vor- und Nachbereitungszeit mit sich bringt.
- Intergenerationelle Katechese gelingt am besten im Team aus Menschen unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen Talenten.
- Katechetisch Tätige, die mit Wertschätzung und Freundlichkeit auftreten, können eine Beziehung zu den Teilnehmenden aufbauen.
- Ein Blick über die Grenzen der eigenen Pfarrei zeigt Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Entlastung auf (Nutzung von Synergien).
- Gegebenenfalls ist aus zeitlichen, personellen und/oder finanziellen Gründen die Bereitschaft erforderlich, andere Formen von Katechese zu redimensionieren.

Blick auf die Organisation

- Zeitpunkt und Dauer von Anlässen an die Möglichkeiten der Teilnehmenden anpassen.
- Die Räume sollen offen, freundlich und einladend wirken.
- Katechetische Angebote auch ausserhalb der kirchlichen Räumlichkeiten anbieten.

- Ein ausgewogenes Verhältnis von Lernen – Erleben – Geniessen – Erholen – Feiern ermöglicht Raum für Beziehungspflege und bietet Rückzugsorte.

Praxisideen

Vorbemerkungen

- Sowohl auf niederschwellige Angebote für Suchende als auch auf Vertiefungswege achten.
- Entdecken von Vielfalt in Pfarrei/Seelsorgeeinheit: Was gibt es bereits für Erfahrungen? Gibt es Angebote, die angepasst oder erweitert werden können?
- Angebote der Kinder- und Jugendkatechese, z.B. im Rahmen der Sakramentenvorbereitung, für alle Generationen öffnen. Z.B. kann ein Versöhnungsweg für die ganze Gemeinde angeboten werden oder eine Tauferneuerung für alle geöffnet. Einzelne Angebote der Firmvorbereitung eignen sich vielleicht auch für andere Gläubige.
- Viele Erwachsene sind regelmässig auf Social Media unterwegs. Wie könnte dieser Raum genutzt werden?
- Katechetische (Gemeinschafts)treffen verschiedener Generationen können z.B. folgendermassen aufgebaut sein: Begrüssung/Lied – Bibelstelle inkl. Austausch – Impuls/Katechese in getrennten Gruppen (Erwachsene / Kinder) – Gebet – gemütlicher Ausklang.
- Eltern sind in der Kinderkatechese nicht nur Begleitpersonen, sondern werden aktiv miteinbezogen, damit auch sie ihren Glauben entdecken und leben können. Z.B. wird durch sie nicht nur ein Kreuz für ihre Kinder gebastelt, sondern darauf hingeführt, dass sie über das Thema Kreuz ins Gespräch kommen.
- Taufkatechese für Eltern von Taufkindern. Vielleicht können mehrere Eltern zu einer Gruppe zusammengeführt werden, um die Auseinandersetzung untereinander durch Themen im Zusammenhang mit Taufe, Familie und Erziehung zu fördern. Gäste bzw. Pfarreiangehörige können von ihrem Glauben und Alltag Zeugnis geben.

Ideen für die Praxis:

- Gemeinsames Weihnachtsbild (in der Kirche) gestalten oder einen (katechetischen) Weg durch den Advent. In einigen Pfarreien gibt es die Tradition, **Adventsfenster** zu gestalten, von Privatpersonen, Schulen, Firmen, etc.; die Beleuchtung des Fensterbildes kann am jeweiligen Tag mit einem Punsch, einem Stück Lebkuchen, einem Impuls gefeiert werden.

Ein adventlicher **Stationenweg** in und vor der Kirche lädt zum Entschleunigen in der Adventszeit ein. Jede Station enthält einen biblischen Impuls, der dazu ermutigt, zur

Ruhe zu kommen und sich auf die spirituelle Bedeutung der Adventszeit zu konzentrieren und über die eigentliche Bedeutung von Weihnachten nachzudenken.

Ein gemeinschaftliches **Weihnachtsbild** entsteht in der Kirche, bei dem die Besuchenden mitwirken können. Jede/r Besucher/in hängt z.B. seinen persönlichen Stern oder Engel an die Wand, sodass nach und nach ein wunderschönes Kunstwerk entsteht. Einmal in der Adventszeit gibt es einen gemeinsamen Austausch, bei dem ein passender Bibeltext besprochen wird und alle über ihre Erfahrungen sprechen können. Das entstandene Gemeinschaftsbild wird in einem Gottesdienst präsentiert und bildet den Höhepunkt der gemeinsamen kreativen Reise.

- **Versöhnungsweg / Kreuzweg für Erwachsene (Gemeinde) gestalten.** Beispiele finden sich in *Busswege und Versöhnungsfeiern (Markus Arnold u.a.)* oder in *Versöhnungskultur – Busswege und Versöhnungsfeiern in der Gemeinde (Markus Arnold u.a.)* im Literaturverzeichnis.

Ein Beispiel aus unserer Bistumsregion ist ein **Versöhnungsweg als OL**, der für die ganze Familie durchs Dorf gestaltet wird, vgl. z.B. Pfarrei Murten. Ausgestattet mit einem Rucksack muss die Gruppe anhand von Fotos die verschiedenen Stationen finden, dort die Aufgaben lösen und miteinander in den Austausch kommen. Bei der Station in der Kirche besteht für alle die Möglichkeit, das Sakrament der Versöhnung zu empfangen. Der Abschluss findet mit einer gemeinsamen kleinen Feier in der Kirche statt.

- **Biographiearbeit:** Biographiearbeit besteht in der Stärkung der Identität. Die Identität wird zusammengehalten von der erinnerten Lebensgeschichte. Erinnerung geschieht individuell und kollektiv. (Spirituelle) Biographiearbeit eröffnet die Möglichkeit, persönliche Fragen und Ängste, eigene Lebens- und Glaubenserfahrungen zu thematisieren. Ein Beispiel kann das **«Erzählcafé»** sein: Menschen aller Generationen sind eingeladen zuzuhören und dabei eigene Erinnerungen ins Gespräch einzubringen. Mündlich weitergegebene Erfahrungen können zu einem Dialog zwischen den Generationen führen. Mit dem «Erzählcafé» wird ein Ort der Begegnung geschaffen, um Menschen kennen zu lernen und voneinander zu lernen. Weitere Ideen und Anregungen in *Handbuch der Katechese. Für Studium und Praxis. Kaupp, Angelika (u.a.), Freiburg 2011* oder *Auf meinen Spuren. Übungen zur Biographiearbeit. Gudjons, Herbert (u.a.), Klinkhardt 2020*. Ein interessanter Artikel dazu [hier](#).

- **«Perlen des Glaubens»:** Im Jahr 1995 entstand beim schwedischen Bischof Martin Lönnebo in Griechenland die Vorstellung, die Perlen des Glaubens als ein Gebets- und Meditationsband zu gestalten. Jede Perle hat eine bestimmte Bedeutung. Es bietet sich an als Blick auf das eigene Leben und den (eigenen) Glauben und ist eine Hilfe, mit sich selbst, mit Gott und mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen. Die Perlen des Glaubens eignen sich für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Siehe [hier](#).

- **Begegnung mit der Bibel:** «Alles eigentliche Leben ist Begegnung»². Der Mensch lebt aus sinnstiftenden Beziehungen, diese Beziehungen können den Weg zum grossen Du, dem letztlich unfassbaren Geheimnis eröffnen. Es gibt viele Methoden, diesem Du zu begegnen, zum Beispiel **mit kreativer Bibelarbeit**. Beispiele gibt es hier: *Hecht, Anneliese: Bibel erfahren. Methoden ganzheitlicher Bibelarbeit, Stuttgart 2001*; *Hecht, Anneliese: Zugänge zur Bibel. Methoden für Gruppen. Schnupperkurs, Stuttgart 2003*; *Hecht, Anneliese: Kreative Bibelarbeit. Methoden für Gruppen und Unterricht, Stuttgart 2007*; *Hecht, Anneliese: Kreatives Arbeiten mit Biblischen Figuren, Stuttgart 2005*. Viele dieser Methoden können auch für die intergenerationelle Arbeit angepasst werden. Zudem finden sich im Handbuch für Katechese (*Handbuch der Katechese. Für Studium und Praxis. Kaupp, Angelika (u.a.), Freiburg 2011*) im Kapitel «Dimensionen katechetischen Lernens», S. 189 Anregungen für Schwerpunkte in der Praxis zum Thema Begegnungen.
Oder dem Du begegnen, im miteinander und füreinander kochen? Zum Beispiel **Kochen wie in Israel/Palästina** mit einer Gruppe (z.B. Firmanden) für die Gemeinde? Es gibt viele Kochbücher mit Rezepten aus Israel/Palästina oder konkreten Rezepten aus der Bibel, z.B. *Ottolenghi, Yotam; Tamimi, Sami: Jerusalem. Das Kochbuch, London 2012*. oder *Ciucci, Andrea; Sartor, Paolo: Zu Tisch bei Abraham. Kochen mit der Bibel. 50 Rezepte aus zwei Jahrtausenden, Oberpfaffenhofen³ 2020*.
Eine weitere Idee könnte sein, gemeinsam einen **(Bibel-)Garten** mit Kräutern, Gemüse, Früchten, verschiedenen Pflanzen und Blumen zu gestalten, anzulegen, zu bewirtschaften; zum Beispiel im Pfarrhausgarten oder einem Platz beim Pfarreiheim.
- **Filmabend** mit anschliessendem moderiertem Austausch: Nach dem Film findet eine moderierte Diskussion unter geladenen Gästen statt wobei auch das Publikum miteinbezogen wird. Vor dem Film gibt es die Gelegenheit, sich mit einem Apéro auf den Film einzustimmen.
- **Kleingruppen**, z.B. Bibelgruppen. Vgl. z.B. Pfarreiseelsorge Freiburg Stadt und Umgebung.
- **Impulsabend** für Eltern von Erstkommunionkindern oder Firmanden zum Thema Eucharistie bzw. Heiliger Geist/Firmung. Evtl. mit parallelem Kinderprogramm.
- **Tag der offenen Pfarrei-Türe:** An einem Tag öffnet die Pfarrei bewusst ihre Türen und lädt zur Begegnung ein. Gleichzeitig kann überlegt werden, wo die Pfarrei ausserhalb der pfarreilichen Gebäuden präsent ist und Menschen begegnet.
- **«Living Stones»:** Geistliche Kirchenführungen, siehe [hier](#).
- **Exerzitien im Alltag**, vgl. z.B. katholische Universitätsseelsorge Uni Freiburg.

² Vgl. Martin Buber, Ich und Du (1923), in: ders., Werke I, München 1962.

- **Letzte-Hilfe-Kurse:** Der Kurs ermöglicht es den Teilnehmenden, über Sterben und Tod in den Austausch zu kommen, eigene Erfahrungen zu verarbeiten und Beziehungen zu Menschen aufzubauen, die in einer ähnlichen Situation sind oder waren. Siehe [hier](#).
- **«Wandelbar»:** Der Pfarreisaal (oder ein anderer dazu geeigneter Ort in der Pfarrei) wird alle paar Wochen an einem fixen Tag zu einer Bar verwandelt. Verschiedene aktuelle Themen, wie beispielsweise Zero Waste, Umweltenzyklika «Laudato si» oder auch regionale Themen kommen zur Sprache. Das Thema kann durch einen lokalen Gast eingeführt werden, gefolgt von einem Austausch. Siehe z.B. [hier](#). Gesprächs-abende mit Impuls und Austausch zu aktuellen Themen wie z.B. dem Klimawandel finden auch in Freiburg statt, siehe z.B. [hier](#).
- **Gemeinschaftstage:** Z.B. treffen sich nach einer Familienmesse am Sonntag Alt und Jung im Pfarreisaal. Dank verschiedener Ateliers können alle selber auswählen, was sie interessiert. Kommen und gehen ist jederzeit möglich. Abgeschlossen wird mit einem gemeinsamen Essen.
- **Intergenerationelles Gemeinschaftstreffen:** Neben katechetischen Aktionen, an denen alle Anwesenden teilnehmen, auch altersgetrennte Gruppenaktivitäten vorsehen. Oder diese Differenzen gerade überwinden, indem man neben den Gemeinschaftsaktivitäten Projektgruppen anbietet, in denen sich Teilnehmende unterschiedlichen Alters aber mit gleichem Interesse (z.B. Gesang, Meditation, Malen, Bibelteilen etc.) zusammenfinden.
- **Glaubenskurse,** z.B. Wege erwachsenen Glaubens. In mehrwöchigen Kursen wird die Freude am Glauben geweckt und Erfahrungen in Kleingruppen gesammelt. Weiterführungsangebote gehen in die Tiefe und fördern die Auseinandersetzung mit Leben, Bibel und Glauben. Die zahlreichen Materialien unterstützen die Ausarbeitung und Organisation vor Ort. Siehe [hier](#).
- Glaubensweg **«Unterwegs nach Emmaus»** (Unterlagen und Bausteine, Anregungen siehe [hier](#)). Erstens geht es um eine Standortbestimmung für Einzelne oder Gruppen. Dazu die Einladung, zunächst den Prozess der Emmausjünger zu betrachten und dann den eigenen Standort in diesem Prozess zu bestimmen. Der «Emmausweg» dient dazu, die innere Dynamik und die Intention eines Glaubenskurses aufzuschliessen.
- **«Pfarreflohmarkt»:** Mit grossem Gesprächstisch, darauf Bücher, Bilder, Informationen zur Katholischen Kirche (oder auch ökumenisch). Allerlei Bunt, Praktisches, Gesuchtes soll den Weg zu neuem Nutzen finden. Gut erhaltene Gegenstände, Antiquitäten, Raritäten wie Spielsachen, Bücher, Geschirr, Kleider, Lampen, CDs etc. Der Erlös kann z.B. sozialen Projekten, der Pfarreijugend und weiteren Werken zugutekommen.

- **Generationentreffen:** Jugendliche laden Seniorinnen und Senioren zur Begegnung ein. Jugendliche können Fragen vorbereiten, die sie ihnen stellen wollen, um ihre Generation und die Zeit, in der sie aufgewachsen sind, besser zu verstehen. Auch den Jugendlichen können Fragen gestellt oder sie in einem bestimmten Anliegen (z.B. mit dem Handy) um Hilfe gebeten werden. Umrahmt wird der Anlass vom gemeinsamen Essen und Trinken, evt. Spiele und Gebet.

- **«Tafel aufstellen und zu Gesprächen einladen»**
Themenbeispiele:
“Gott und die Welt” - Umweltschutz, Kirche, Theologie, Spiritualität
“Du und Alle” - Geschlechtergerechtigkeit und Politik, Gesellschaft, Kultur
“Leib und Leben” - Körper, Identität und Lebensformen

Literatur (Auswahl)

Arnold, Markus (u.a.): Versöhnungskultur. Busswege und Versöhnungsfeiern in der Gemeinde, Luzern 2020.

Arnold, Markus (u.a.): Busswege und Versöhnungsfeiern. Praxis Gemeindegatechese, Luzern 2010.

Becker, Klaus, in: Handbuch der Katechese. Für Studium und Praxis. Leimgruber, Stefan (u.a.), Freiburg 2011.

Ciucci, Andrea; Sartor, Paolo: Zu Tisch bei Abraham. Kochen mit der Bibel. 50 Rezepte aus zwei Jahrtausenden, Oberpfammern³2020.

Fachstelle für Religionspädagogik Zürich (Hg.): Intergenerationelle Familienkatechese. Im Miteinander voneinander übereinander lernen, Zürich 2016.

Gudjons, Herbert (u.a.): Auf meinen Spuren. Übungen zur Biographiearbeit, Klinkhardt⁸2020.

Hecht, Anneliese: Bibel erfahren. Methoden ganzheitlicher Bibelarbeit, Stuttgart 2001.

Hecht, Anneliese: Zugänge zur Bibel. Methoden für Gruppen. Schnupperkurs, Stuttgart 2003.

Hecht, Anneliese: Kreative Bibelarbeit. Methoden für Gruppen und Unterricht, Stuttgart 2007.

Hecht, Anneliese: Kreatives Arbeiten mit Biblischen Figuren, Stuttgart 2005.

Ottolenghi, Yotam / Tamimi, Sami: Jerusalem. Das Kochbuch, London 2012.

Reformierte Kirche Kanton Zürich (Hg.): Eltern und Familien in der Kirche. Handbuch, Zürich 2017.

Reformierte Kirche Kanton Zürich (Hg.): Kirchliche Elternbildung. Vielfältig – inspirierend – offen, Zürich 2017.

Tanner, Leo / Armbruster, Klemens: Kirche mit Zukunft. Wege erwachsenen Glaubens, Eggersriet 2017.



Boulevard de Pérolles 38, 1700 Freiburg

+ 41 26 426 34 25
www.kath-fr.ch | katechese@kath-fr.ch

Fachstelle Katechese Deutschfreiburg (defka)